

Werk

Titel: Erbgroßherzog Carl August von Sachsen

Ort: Weimar

Jahr: 1895

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0031 | log4

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Erbgroßherzog Carl August von Sachsen †.

Am 20. November 1894 starb in Cap St. Martin der Erbgroßherzog Carl August im eben vollendeten 50. Lebensjahre. An diesem schweren Schicksalsschlage, der das Weimarische Fürstenhaus und das Land getroffen, hat die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft innigen Antheil genommen. Sie erfreut sich seit ihrer auf Weimars klassischem Boden erfolgten Gründung der steten gleichmäßigen Huld des Großherzoglichen Paares und verehrt in der Großherzogin Sophie ihre Protektorin. In dem langen Zeitraume von mehr denn dreißig Jahren haben solche in gemeinsamen geistigen Interessen wurzelnde Beziehungen einen, man darf wohl sagen, persönlichen Charakter gewonnen, der es bedingt, daß unsre Gesellschaft gegenüber einem so tief schmerzlichen Ereignisse in dem Weimarischen Fürstenhause der Gesinnung, die sie für dasselbe hegt, Ausdruck giebt.

In ihrem Namen legte ihr Präsident, Dr. Oechelhäuser, am Sarge des heimgegangenen Erbgroßherzogs einen Kranz nieder und schloß sich dem Trauerzuge an, der Ihn zur Fürstengruft geleitete. Aber diese Theilnahme galt wie dem Sohne des hochverehrten Fürstenpaares, so auch dem langjährigen Mitgliede unsrer Gesellschaft. Bei der Gründung derselben, am 23. April 1864, war Erbgroßherzog Carl August nicht in Weimar anwesend, sondern weilte noch auf der Universität. Einige Jahre später, nachdem er zu dauerndem Aufenthalte in die Heimath zurückgekehrt war, trat er in persönliche Beziehungen zu der Gesellschaft und ihren Mitgliedern. Die Theilnehmer an den Jahresversammlungen wissen, daß er der Shakespeare-Gesellschaft, ihren Bestrebungen und Arbeiten ein Wohlwollen entgegenbrachte, wie es überhaupt seinem ganzen Wesen warm und erfreuend entströmte.

Der Erbgroßherzog war nicht das, was man einen Shakespeare-Kenner nennt, und wollte es auch nicht scheinen; aber wie er in allen Dingen eine sachliche Belehrung anstrebte, so zeigten auch hier die Fragen, die er im Gespräche mit den Mitgliedern an diese richtete, den Wunsch, sich zu unterrichten, das Interesse für den britischen Dichter und für die Arbeiten, die der Verbreitung des Verständnisses seiner Werke dienten.

Stand er der Forschung im engeren Sinne und der Detail-Arbeit fern, so freute er sich desto mehr an der Totalität des Dichters. Wie hätte es auch anders sein können! Mußten doch ihn, einen Freund der Wahrheit, die das unerschütterliche Fundament seiner ganzen Wesenheit ausmachte, einen Mann von schönstem, tiesittlichem Charakter, von klarem Blicke für das Reale, die tiefe Wahrhaftigkeit, die gesunde Sittlichkeit, der echte Realismus in den Werken Shakespeare's mit höchster Sympathie erfüllen!

Die Shakespeare-Gesellschaft hat nicht nur den Verlust eines Beschützers und Gönners, sie hat auch den eines verständnißvollen, theilnehmenden Mitgliedes zu beklagen; und wenn der Kranz, den wir in Ehrfurcht auf Sein Grab gelegt haben, längst in Staub zerfallen sein wird, wollen wir in treuem Sinne Seiner gedenken, und Sein Andenken denen vererben, die nach uns am Shakespeare-Baue schaffen werden.
